

Un sentiment de vie
Von Claudine Galea

Inszenierung: Emilie Charriot

Was ihr Lebensgefühl ausmacht, wird der Tochter bewusst, als ihr Vater stirbt. Sie hört seine Lieblingssongs und denkt über seine Herkunft nach. Ihr eigenes Leben scheint wie ein verwobenes Netz aus Erfahrungen, Erinnerungen und Zuschreibungen. Erst das Erzählen und Schreiben öffnet ihr den Blick für einen eigenen Weg. Dieses autofiktionale Zwiegespräch hat die Pariser Autorin Claudine Galea geschrieben. Am Theater Basel inszeniert Emilie Charriot die Uraufführung in deutscher Sprache und als Solo mit Anne Haug, SchauspielerIn, Autorin und Mitglied der Basler Compagnie.

Un sentiment de vie Schauspiel

THEATER-BASEL.CH

Herkunft Generationen
Multiple Identitäten

Premiere am 16. Oktober 2021, Schauspielhaus

Vorstellungen:

21./22.10.2021, 10./11./21./25.11.2021,
22./27.12.2021, 31.1.2022, 7./10./11.2.2022

Einführung 30 Minuten vor Vorstellungsbeginn

Altersempfehlung: 14+

Avec surtitres français
With English surtitles

Französische Übertitel mit freundlicher Unterstützung der
Ambassade de France en Suisse et au Liechtenstein

Deutschsprachige Erstaufführung

Aus dem Französischen von Uli Menke

Aufführungsrechte: Felix Bloch Erben Verlag

Inszenierung – Emilie Charriot

Lichtdesign – Yan Godat

Kostüme – Caroline Spieth

Dramaturgie – Inga Schonlau

Regieassistenz, Abendspilleitung – Franz Broich

Kostümassistenz – Sofia Brockhausen

Übersetzung – Camille Logoz

Inspizienz – David Böse

Licht – Vassilios Chassapakis

Ton – Ralf Holtmann/Christof Stürchler

Maske – Heike Strasdeit

Bühnenmeister – Christian Wagner

Übertitelsteuerung – Lea Vaterlaus, Alma Herrmann

Mit:

Anne Haug



Da bin ich nun: Was für ein Leben

Claudine Galea hat mit <Un sentiment de vie> ein persönliches, ein autofiktionales Stück geschrieben. Es hat drei ganz unterschiedliche Teile. Im ersten wendet sie sich an einen anderen Autor ihrer Generation, Falk Richter, der wie sie selbst Hausautor am Théâtre National de Strasbourg ist. Sie bezieht sich vor allem auf einen frühen Text von ihm <My secret garden>, in dem Richter seine familiäre Herkunft und die spürbaren Kriegsnachwirkungen thematisiert. Auch der Titel <Un sentiment de vie>, deutsch <Lebensgefühl> ist diesem Text entnommen. Der zweite Teil ist eine Art Forschung nach dem eigenen Lebensgefühl in der eigenen Familiengeschichte, vor allem in der Beziehung zu Galeas verstorbenem Vater. Wieder sind es Kriegs- und Kolonisationserfahrungen, die tief in die Familiensysteme eingeschrieben sind und Beziehungen, Tabus und persönliche Entwicklungen prägen. Im dritten Teil, der in Form und Bewegung wiederum auf Büchners dramatisches Gedicht <Lenz> Bezug nimmt, ist von Autor*innenschaft die Rede. Es geht um das Schreiben als Lebensform, als Selbstüberwindung, Befreiung und Nachlass an die folgenden Generationen. Eine emotionale Klammer um die drei sehr verschiedenen Teile und auch um sämtliche europäische Nach-Kriegsgenerationen bildet ausgerechnet ein italienischer Amerikaner: Frank Sinatra, The Voice, Lieblingssänger von Claudine Galeas Vater.

An jenem Tag (kommt alles zusammen)
die Vatergeschichte längst schon hinter einem
Vater längst schon hinter einem
kein Mädchen mehr die Tochter von keinem (wird)
jene (sein) die keine
Nachkommenschaft mehr hat
An jenem Tag (jetzt) brechen spalten Fingernägel
entblößen jetzt die Finger
ist das Mutteralter Großmutteralter überschritten
haben alle jene Hypothesen –
die Nachkommenschaft hat –
Woher stammen diese Zeilen
Schreib mit dem was dir übrig bleibt
Lebendige Sprache Prosa – Spuk
Klopf ans Glashaus (bist du ein Gespenst) schlag –
Insistiere kratz
Eine Zeile ein Satz
Auf Englisch heißt Satz sentence
Auf Französisch klingt sentence nach Tanz
And now
Satz & Tanz

Auszug aus <Un sentiment de vie>

Emilie Charriot

1984 in der Pariser Banlieue geboren, begann Emilie Charriot ihre Bühnenkarriere als Schauspielerin und Theaterlehrerin. 2012 schloss sie ihre Ausbildung zur Schauspielerin an der <Manufacture> in Lausanne ab. Heute ist sie neben ihrer Tätigkeit als Regisseurin auch weiterhin als Schauspielerin, Theaterausbilderin und für Radio und Filmproduktionen tätig. Im Jahr 2014 adaptierte sie die <King Kong Théorie> von Virginie Despentes. Seit der Premiere tourt die Inszenierung erfolgreich durch die Schweiz und Frankreich und war Teil der viel beachteten ersten Sélection Suisse in Avignon. Für die Inszenierung von Tschechows <Iwanow> wurde sie 2018 mit dem renommierten <Leenaards-Kulturstipendium> ausgezeichnet. Emilie Charriot arbeitet an diversen Bühnen in Frankreich und ist <Resident Artist> am Théâtre de Vidy in Lausanne. Mit der deutschsprachigen Erstaufführung von <Un sentiment de vie> von Claudine Galea arbeitet sie erstmalig am Theater Basel.

Claudine Galea

Claudine Galea schreibt Theaterstücke und Romane. Sie ist assoziierte Autorin am Théâtre National de Strasbourg unter der künstlerischen Leitung von Stanislas Nordey und seit 2021 am Théâtre des Amandiers in Nanterre unter der Leitung von Christophe Rauck. Un sentiment de vie ist ebenso wie ihre weiteren Theaterstücke in der neuen Sammlung Hors Cadre bei Espaces 34 erschienen. <Je reviens de loin> bildet die Grundlage des neuen Films von Mathieu Amalric, <Serre moi fort>. Mit ihrem Stück <Noircisse >, das auch auf Deutsch übersetzt wurde, gewann Claudine Galea 2019 den Grand Prix de Littérature dramatique Jeunesse.